

**Handreichung des Theologischen Ausschusses der  
Generalsynode der Evangelischen Kirche  
A. und H.B. in Österreich  
für Taufanfragen, Taufunterricht und Taufe  
von Asylsuchenden**

---

**Situationsbeschreibung**

In den vergangenen Jahren haben sich immer mehr Menschen, die als Asylsuchende zu uns nach Österreich gekommen sind, bei Evangelischen Pfarrgemeinden gemeldet und um die Taufe gebeten.

In einer komplexen Situation, die von Hilflosigkeit und Ohnmacht aber auch von Hoffnung und Sehnsucht geprägt ist, will die Evangelische Kirche alles tun, was ihr möglich ist um diesen Menschen zu helfen und ihre Verantwortung als Kirche gegenüber Menschen, die die Taufe begehren, wahrzunehmen. Grundsätzlich sollen folgende Aspekte unterschieden werden:

1. Taufbegehren und Taufunterricht für Menschen mit muslimischem (religiösem und kulturellem) Hintergrund.
2. Die formale, inhaltliche und sprachliche Gestaltung des Taufunterrichtes und seiner Materialien.
3. Die Integration der Taufwerber und Getauften in die Pfarrgemeinde.
4. Das Asylverfahren und seine Probleme

Da gerade im letzteren Bereich die Probleme alle Kirchen betreffen, empfiehlt sich ein ökumenisch abgestimmtes Vorgehen.

Die österreichische Bischofskonferenz der katholischen Kirche hat für sich festgelegt (Linzer Diözesanblatt 158, 2012, S 70: Nr.48 Erwachsenentaufe – Katechumenat), dass der Katechumenat sich über ein Jahr erstreckt:

*„Mit dem Innenministerium wurde vor einiger Zeit eine Vorgangsweise vereinbart, die sicherstellen soll, dass unsere Katechumenen, die gleichzeitig in einem laufenden Asylverfahren stehen, nicht als >Scheinchristen< behandelt und abgeschoben werden. Dazu ist es erforderlich, dass die Vorbereitung etwa ein Jahr dauert und die im Katechumenat vorgesehenen Feiern stattfinden.*

*Eine vorzeitige Taufe ohne Vorbereitung hilft niemandem. Sie gefährdet nicht nur das Asylverfahren des Betroffenen, sondern macht auch die Vorgangsweise der Kirche in Österreich insgesamt unglaubwürdig. Damit sind dann auch die Möglichkeiten unserer MitarbeiterInnen eingeschränkt, den TaufbewerberInnen im Asylverfahren jene Unterstützung zu geben, die sie von der Kirche brauchen.*

*Es ist deshalb dringend erforderlich, gerade im Asylverfahren auf ausreichende Vorbereitungszeit und Dokumentation des Katechumenats zu achten. Katechumenen, die in der Vorbereitung stehen, wird Asyl gewährt, zu früh getauften Asylwerbern als solchen nicht!“*

Es erscheint nun sinnvoll und von den Umständen geboten, im Bereich der Evangelischen Kirche vergleichbare Strukturen aufzubauen.

## **1. Taufbegehren und Taufunterricht für Menschen mit muslimischem (religiösem und kulturellem) Hintergrund.**

Das Taufbegehren war in der Kirche lange Zeit mit einem Taufunterricht (Katechumenat) verbunden. Das Taufbegehren erwachsener Menschen wird in der gängigen kirchlichen Praxis zumeist mit einem Taufunterricht verbunden, der in der Form von 2-3 Gesprächen mit dem/der zuständigen Pfarrer/Pfarrerin erfolgt, bzw. bei jungen Menschen mit der Absolvierung des Konfirmandenunterrichts verbunden ist.

Das Taufbegehren von Menschen, die aus einem anderen kulturellen und religiösen Hintergrund kommen, muss auf eben diese Situation abgestimmt werden.

Ein solcher Taufunterricht erfordert, unter Berücksichtigung der „Herkunftsreligion“, eine besondere inhaltliche Gestaltung und zeitliche Erstreckung damit eine verantwortete Taufe vorgenommen werden kann, die den Beginn eines christlichen Lebens ermöglicht.

Verantwortlich für Taufunterricht und Taufe sind die Pfarrfrauen und Pfarrer der jeweiligen Ortsgemeinde. Sie können und sollen Übersetzer sowie andere geschulte Personen beiziehen. Aber der Taufunterricht und die Taufe werden von den Pfarrfrauen und Pfarrern verantwortet und durchgeführt.

Eine Delegation des Taufunterrichtes an Personen oder Institutionen außerhalb der Evangelischen Kirche ist weder sinnvoll noch möglich, wenn die Taufe in die Pfarrgemeinde vor Ort erfolgt.

Eine Mitarbeit von erfahrenen und sprachlich (Übersetzung) fähigen Menschen ist jedoch anzustreben.

## **2. Die formale, inhaltliche und sprachliche Gestaltung des Taufunterrichtes und seiner Materialien.**

Der Taufunterricht von Asylwerbern mit anderem sprachlichen, kulturellen und religiösen Hintergrund beinhaltet Herausforderungen zu deren Bewältigung besondere Anstrengungen und Hilfestellungen notwendig sind.

In Angleichung an die katholische Praxis könnte ein solches Jahr, das auch das bewusste Mitgehen eines Kirchenjahres ermöglicht, folgendermaßen strukturiert sein:

### **\* Anmeldung zum Taufunterricht**

Hiermit signalisieren die Menschen ihren Wunsch, den christlichen Glauben anzunehmen, sich mit ihm zu beschäftigen, zu lernen, sich auf den Weg zur Taufe zu machen.

### **\* Aufnahme in den Taufkurs**

Mit dieser Aufnahme („Einschreibung“ in den Taufkurs) macht die Kirche deutlich, dass sie das Anliegen der Taufbewerber zu ihrem gemacht hat, dass sie ihn nicht abweist; sie bestätigt damit, dass sie das Anliegen der Menschen geprüft hat. Von nun an befinden sich die Menschen, die am Taufkurs teilnehmen in einem besonderen Status, der bei Bedarf auch offiziell bestätigt werden kann, dem Status des „Katechumenen“.

Diese Zulassung zur Taufe wird in der katholischen Kirche mit einem eigenen Gottesdienst für alle Taufwerber mit dem Bischof gefeiert. Ein entsprechendes öffentliches Ritual (Vorstellung des Taufkurses und seiner Teilnehmer vor Ort) wäre sinnvoll und gut, sowohl für die Teilnehmenden als auch für die Pfarrgemeinde,- als auch für die staatlichen Behörden.

\* Taufe

Der Taufunterricht umfasst mindestens zehn Einheiten.

Der Taufunterricht erstreckt sich über das gesamte Vorbereitungs-jahr, da so auch eine emotionale und kognitive Verarbeitung der Inhalte möglich wird.

Je nach Gruppengröße sollte die Einheit etwa 3 Stunden dauern. Ein Blockunterricht, etwa im Sinne eines gemeinsamen Wochenendes, der mehrere Einheiten zusammenzieht, erscheint wegen der Dichte und mangelnden zeitlichen Verarbeitungsmöglichkeit der Inhalte nicht angebracht.

Für den Taufunterricht sind spezielle Kurse zu erarbeiten, welche den religiösen und kulturellen Hintergrund der Taufwerber berücksichtigen und aufnehmen.

Das Programm dieser Kurse wird in Absprache mit dem Superintendenten entwickelt.

Als Grundmaterial wird von der Superintendentur (in Zusammenarbeit mit der Bibelgesellschaft) für jeden Taufwerber kostenlos eine Bibel in Farsi zur Verfügung gestellt.

Am Beginn des Taufunterrichtes steht das seelsorgerliche Gespräch mit demjenigen, der um die Taufe ansucht. Das Gespräch soll mit einem Dolmetscher erfolgen. Inhaltlich behandelt es den biographischen Weg zum christlichen Glauben.

Die Dolmetscher werden darüber unterrichtet und verpflichtet, dass alles, was sie im Zuge ihrer Übersetzungstätigkeit erfahren der Verschwiegenheitspflicht unterliegt.

Die Pfarrgemeinden werden gebeten die Einrichtung von Paten für die einzelnen Taufwerber zu bedenken.

## **Die inhaltlichen Einheiten des Taufunterrichtes**

### **1. Jesus Christus: sein Leben, sein Tod, seine Auferstehung**

In dieser Einheit geht es um das grundsätzliche christliche Narrativ: In Jesus Christus wird Gott selbst Mensch, er lebt als Mensch unter Menschen. Er erfährt in Versuchung und Taufe seine Berufung. Er predigt das *Evangelium*. Er erfährt Widerstand, er wird verraten, verhaftet, verurteilt und hingerichtet. Am dritten Tag wird er von den Toten erweckt. Er erscheint den Jüngerinnen und Jüngern.

Das Glaubensbekenntnis soll durchlaufend präsent sein.

### **2. Jesus Christus: Die Botschaft von Gott dem Vater**

In dieser Einheit soll, vor allem anhand der Gleichnisse, die Grundbotschaft des Evangeliums entfaltet werden, dass Gott ein liebender Vater ist, der seine Menschenkinder sucht.

Das Vaterunser als Gebet der Christen

### **3. Jesus Christus: der Sohn Gottes**

Jesus ist nicht nur der Gesandte Allahs, wie im Koran, er ist der Mensch gewordene Gottessohn. Soteriologie und Christologie bedingen einander.

**4. Gott: Schöpfer der Welt und des Menschen:** die Urgeschichte: die Erschaffung der Welt und des Menschen, der Sündenfall, Kain und Abel, die Sintflut, der Bund mit Noah, der Turmbau zu Babel.

**5. Gott: Die Geschichte Gottes mit den Menschen** von Abraham bis zur Rückkehr aus dem Exil:

Die Geschichte von Abraham bis Joseph

Mose und der Exodus (Pesach)

Landnahme

Königtum und Propheten

**6. Der Heilige Geist: Gottes Gabe an die Menschen**

Pfingsten (Apg.2)

Der Geist der Kindschaft

Die Früchte des Geistes (Indikativ und Imperativ)

Die Kirche als Gemeinschaft der Heiligen

**7. Die Bibel**

Gliederung und Überblick

Der Unterschied zum Koran: das Christentum ist keine Buchreligion im strengen Sinn.

Der Schatz in irdenen Gefäßen

Wahrheit und Zeugnis

**8. Taufe**

Der Ritus der Taufe und Römer 6

**9. Gottesdienst und Abendmahl**

Die Liturgie und ihr Sinn

Einsetzung und Bedeutung des Abendmahles

**10. Das christliche Leben und die (Evangelische) Kirche**

Wichtig ist, dass bestimmte Inhalte (auswendig) gewusst und wiedergegeben werden können, z.B. das Glaubensbekenntnis, das Vaterunser, biblisches Grundwissen (AT/NT, Evangelisten etc.), theologische und historische Charakteristika der Evangelischen Kirche, etc. Diese Inhalte sind festzulegen und sollen österreichweit gelten da die Taufbewerber immer wieder auch Ortswechsel erfahren.

Ein „Kanon“ von Fragen und Antworten ist in ökumenischer Abstimmung zu vereinbaren (da ein solcher „Kanon“ auf katholischer Seite zu existieren scheint und auch den Asylbehörden bekannt ist).

Anzustreben ist die Erstellung einer Kursmappe, die dann auch übersetzt werden kann.

### **3. Die Integration der Taufwerber und Getauften in die Pfarrgemeinde.**

Wie sich zeigt, sind die Taufbewerber bereit, sich in hohem Ausmaße in die Pfarrgemeinde zu integrieren und am Gottesdienst teilzunehmen. Dafür nehmen sie einiges an organisatorischen Mühen und Schwierigkeiten auf sich.

Die Pfarrgemeinde ist gebeten, auf diese Situation adäquat zu reagieren, d.h. ihnen im Gottesdienst Raum zu geben und die Gemeinde dafür zu sensibilisieren, dass sie, zumindest auf Zeit, neue Mitglieder hat.

Konkret bedeutet das, dass etwa die biblischen Lesungen auf Deutsch und Farsi erfolgen sollen, dass die Anliegen der Asylsuchenden und Taufwerber in den Fürbitten aufgenommen werden, dass die Menschen sowohl im Gottesdienst als auch im Kirchenkaffe o.ä. gastlich aufgenommen werden. Auch die Bereitschaft das Patenamnt an einem Taufwerber zu übernehmen gehört in diesen Zusammenhang.

### **4. Das Asylverfahren und seine Probleme**

Durch die klare Strukturierung, die gemeinsamen „Standards“ des Taufunterrichtes und die ev. Dokumentierung der Integration in das Gemeindeleben, bzw. die Teilnahme am Gottesdienst ist eine Dokumentation gegenüber den Asylbehörden möglich, welche die Seriosität der Taufe und des Umganges mit den Taufwerbern aufweist.

Es wird dringend empfohlen, vor einer Vorladung in Angelegenheit des Fremdenrechts und in allen Rechtsangelegenheiten den

#### **Diakonie Flüchtlingsdienst**

Steinergasse 3/12

1170 Wien

Tel.: +43 (0)1 402 67 54

Fax: +43 (0)1 402 67 54-16

E-Mail: [fluechtlingsdienst@diakonie.at](mailto:fluechtlingsdienst@diakonie.at) zu kontaktieren.

### **5. Die Praxis einzelner Pfarrgemeinden bzw. Diözesen**

..... ist in einem eigenem Beiblatt exemplarisch aufgeführt.

Stand : Oktober 2014

## **DIE INHALTLICHEN EINHEITEN DES TAUFUNTERRICHTES**

### Vorschlag für einen formalen Ablauf:

- \* Begrüßung – Kurzes Einfinden (sind alle da? Haben sich gravierende Veränderungen ergeben? – hier soll nur gesammelt werden, im Detail erörtert werden können solche Problem erst im Anschluss an den Kurs), ca. 10-15 min
- \* Erste Einheit, ca. 45 min.
- \* Frage- und Antwortrunde, ca. 15 min.  
Kaffepause mit Kuchen: 30 min. (sehr wichtig für den Kontakt!)
- \* Zweite Einheit, ca. 45 min.
- \* Frage- und Antwortrunde, ca. 15 min.
  - \* Ende und Besprechung von dringenden Anliegen

### **1. Einheit – Jesus Christus: sein Leben, sein Tod, seine Auferstehung**

In dieser Einheit geht es um das grundsätzliche christliche Narrativ: In Jesus Christus wird Gott selbst Mensch, er lebt als Mensch unter Menschen. Er erfährt in Versuchung und Taufe seine Berufung. Er predigt das Evangelium. Er erfährt Widerstand, er wird verraten, verhaftet, verurteilt und hingerichtet. Am dritten Tag wird er von den Toten erweckt. Er erscheint den Jüngerinnen und Jüngern und sendet sie. Das Glaubensbekenntnis soll durchlaufend präsent sein.

Naturgemäß ergeben sich einige Fragen, die mit der inhaltlichen Gestaltung und Komposition eines solchen Kurses zu tun haben. Diese Fragen entsprechen durchaus jenen, mit denen die Evangelisten zu tun hatten: Wie erzähle ich die Geschichte von Jesus Christus am besten?

Ich würde dem Aufriss folgen, den Markus bietet, der ganz einfach mit der Geschichte beginnt, ohne ihr einen Prolog voranzustellen. Das Christentum, der christliche Glaube ist per definitionem mit Jesus Christus verbunden,- das kann als Begründung genügen.

Um in einer Kurseinheit wesentliches unterzubringen, entscheide ich mich in der ersten Einheit für eine Dreiteilung:

- Berufung (Johannes / Taufe / Versuchung / Predigt in der Synagoge)

- Beispiele für das Wirken

- Passion und Auferstehung

Damit wäre in einer reduzierten Form eine Übersicht erfolgt, so dass bereits im ersten Teil das Ganze in den Blick kommt.

Auch ein anderer Ansatz wäre denkbar, nämlich die drei ersten (christologischen) Einheiten nicht systematisch anzulegen, sondern in drei großen, aufeinander aufbauenden Erzählschichten, so dass man einen echten Spannungsbogen erhielte, also eine fortlaufende Geschichte erzählen würde. Dann müssten die jeweiligen Themen allerdings in die obige Dreiteilung eingetragen werden.

Didaktisch erscheint es sinnvoll, die Geschichten nicht vorzulesen, sondern zu erzählen.

#### a. Berufung und Beginn der Wirksamkeit

Diese Elemente sind wichtig weil durch sie klar wird, wie es zum Auftreten Jesu kommt, der bis dahin nicht hervorgetreten ist. Das Wirken des Johannes ist der Anknüpfungspunkt. Er ruft das Volk zur Umkehr. Als Jesus, von seinem Ruf angesprochen zu ihm kommt, um sich taufen zu lassen, erkennt Johannes in ihm den Größeren. In der Taufe erfährt Jesus eine Berufung, in der Wüste bewährt er diese gegenüber dem Versucher, und in der Predigt in der Synagoge von Nazareth führt er aus, worin diese seine Berufung besteht.

- \* Johannes der Täufer und die Predigt von der Umkehr
- \* Die Taufe Jesu
- \* Die Versuchung
- \* Die Predigt in der Synagoge von Nazareth (Lukas 4, 16-30)

### b. Jesu Wirken

Auch hier ist eine exemplarische Auswahl zu treffen. Ich wähle eine Heilungsgeschichte, eine Geschichte der Umkehr und ein Gleichnis, um Elemente des Wirkens deutlich zu machen. Alle drei Geschichten lassen sich mit dem in der Synagogengeschichte zitierten Text der „Antrittspredigt“ in der Synagoge von Nazareth verknüpfen.

- \* Eine Heilungsgeschichte (Heilung des Gichtbrüchigen: Lukas 5, 17-26)
- \* Eine Bekehrungsgeschichte (Zachäus: Lukas 19, 1-10)
- \* Ein Gleichnis (Das große Abendmahl: Lukas 14, 15-24)

### c. Passion und Auferstehung (ev. nach Markus 14-16)

Die Passionsgeschichte ist nicht verständlich, wenn nicht deutlich wird, dass das Auftreten und die Verkündigung Jesu auch zu Konflikten geführt hat.

Konflikte um die Auslegung des Gesetzes (Heilung am Sabbat, Vergebung der Sünden);

Konflikte um den Anspruch und die Vollmacht Jesu (die Anfrage des Täufers aus dem Gefängnis; die Fragen der Schriftgelehrten: Markus 11,27ff);

Konflikte um seine Beliebtheit bei den Menschen (Einzug in Jerusalem) und die Angst, sein Einfluss könnte zu groß werden.

Die Konflikte lassen sich aber auch unter Rückgriff auf die unter (b) angeführten Geschichten deutlich machen.

Folgendes Erzählgerüst bietet sich an:

- Einzug nach Jerusalem (Jubel, Ablehnung, Todesahnung)
- Das letzte Abendmahl
- Das Gebet in Gethsemane (Angst, Ringen um den Weg)
- Verrat des Judas und Gefangennahme
- Das Verhör vor dem Hohen Rat
- Die Verleugnung des Petrus
- Das Verhör vor Pilatus
- Das Urteil und die Kreuzigung
- Tod und Begräbnis
- Die Auferstehung
- Die Erscheinungen des Auferstandenen
- Sendung und Himmelfahrt

Dieses umfassende Pensum von Geschichten und Erzählungen ist ganz sicher nur zu bewältigen, wenn die Geschichten relativ elementar erzählt werden und keine Auslegung vorgenommen wird. Insgesamt stehen für die Teile a-c 90 Minuten an Erzählzeit zur Verfügung.



Wichtig ist in allen Erzählungen neben der Dimension des Kennenlernens und Wissens die seelsorgerliche Dimension. D.h. es geht immer darum, mich selbst in die Geschichten hineinzunehmen, sie auch aus der Perspektive der Menschen zu sehen, denen Jesus begegnet.

## **2. Jesus Christus: Die Botschaft von Gott dem Vater**

In dieser Einheit soll, vor allem anhand der Gleichnisse, die Grundbotschaft des Evangeliums entfaltet werden, dass Gott ein liebender Vater ist, der seine Menschenkinder sucht. Um dieses Verhältnis deutlich zu machen, wird auch das Vaterunser als das Gebet der Christen eingeführt.

### **3. Jesus Christus: der Sohn Gottes**

Jesus ist nicht nur der Gesandte Allahs, wie im Koran, er ist der Mensch gewordene Gottessohn. Soteriologie und Christologie bedingen einander.

4. Gott: Schöpfer der Welt und des Menschen: die Urgeschichte: die Erschaffung der Welt und des Menschen, der Sündenfall, Kain und Abel, die Sintflut, der Bund mit Noah, der Turmbau zu Babel.

5. Gott: Die Geschichte Gottes mit den Menschen von Abraham bis zur Rückkehr aus dem Exil:

Die Geschichte von Abraham bis Joseph

Mose und der Exodus (Pesach)

Landnahme

Königtum und Propheten

6. Der Heilige Geist: Gottes Gabe an die Menschen

Pfingsten (Apg.2)

Der Geist der Kindschaft

Die Früchte des Geistes (Indikativ und Imperativ)

Die Kirche als Gemeinschaft der Heiligen

7. Die Bibel

Gliederung und Überblick

Der Unterschied zum Koran: das Christentum ist keine Buchreligion im strengen Sinn.

Der Schatz in irdenen Gefäßen

Wahrheit und Zeugnis

8. Taufe

Der Ritus der Taufe und Römer 6

9. Gottesdienst und Abendmahl

Die Liturgie und ihr Sinn

Einsetzung und Bedeutung des Abendmahles

10. Das christliche Leben und die (Evangelische) Kirche